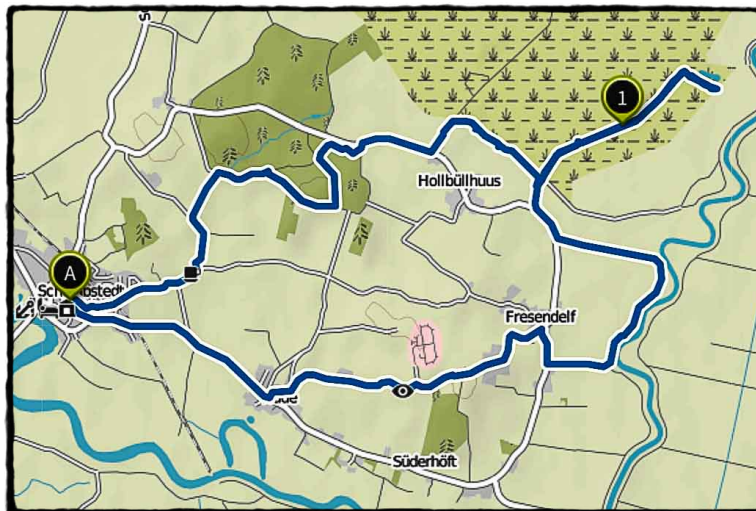


Wanderbuch Schwabstedt und NSG Wildes Moor 03.10.2014

Start um 10.30 Uhr, Ende um 15.50 Uhr,
5 Stunden 20 Minuten
Gehzeit: 3 Stunden 57 Minuten, 17,9 km

Beginn und Ende: Parkplatz Kirche Schwabstedt
Wetter: bewölkt, später sonnig 19°
Schwierigkeitsgrad: **mittel**



Das lange Wochenende am 3. Oktober 2014 führte uns nach Schwabstedt und zum Naturschutzgebiet Wildes Moor. Die Wanderung begann mit dem Besuch der schönen Kirche St. Jakobi (von 10 bis 18 Uhr geöffnet). Der Weg führte über asphaltierte Wege, an Brombeerbüschen mit leckeren Früchten vorbei durch ein kleines Waldgebiet. Nach einem Stück Straße ging es dann zum Wilden Moor. Der Hauptweg dorthin war leider gesperrt wegen Moorsicherungsarbeiten. Also liefen wir am Rande eines Wässerungsgraben über eine Kuhweide bis hin zu einer Brücke. Von dort aus führt ein weiterer Pfad ins Moor, wir ahnten nicht, dass dieser leider im Nichts endet. Ursprüngliche Natur, einige Rehe, Vögel aller Arten faszinierten uns. Den Versuch, sich vom Ende des Weges aus in Richtung Treene durch die Wildnis zu schlagen, sollte man nicht machen, denn ein weiterer Graben macht das Weitergehen unmöglich. Und dann wurden wir noch von uns bis dahin nicht bekannten Plagegeistern heimgesucht - Lausfliegen! Diese Tiere suchen sich meist Wild oder Pferde als Wirte, auf denen sie sitzen, Blut saugen und Eier legen. Sie flogen uns an, setzten sich auf uns und krabbelten sogar unter die Kleidung und ins Haar. In der Pension angekommen, wurden wir erst beim Duschen die letzten los. Das war wenig vergnüglich. Der Rest der Wanderung führte noch an die Treene und über Fresendelf und Hude zurück nach Schwabstedt.

Schwabstedt



Idylle inmitten der Eider-Treene-Sorge-Niederung

Die Gemeinde Schwabstedt liegt am Ufer der Treene, einem der saubersten Flüsse Deutschlands. Das Dorf blickt auf eine lange Geschichte zurück. Die ältesten Siedlungsspuren sind 4 000 Jahre alt. Ausgrabungen haben Spuren einer geschlossenen Siedlung aus der Jungsteinzeit an das Tageslicht gebracht. Eingebettet in die „Eider-Treene-Sorge-Niederung“ bietet Schwabstedt jede Menge Erholung und Urlaubsspaß. Das Treeneflussbad lädt im Sommer zur Abkühlung ein. Oder Sie machen einen kleinen Spaziergang durch das Dorf. Die zur Treene abzweigende Treenestraße sowie der Wurmhang werden durch viele reetgedeckte Gebäude gesäumt.

Von Schwabstedt aus führen zahlreiche Wege in die ausgedehnten Niederungen oder in die abwechslungsreiche Geestlandschaft. Nicht weit entfernt liegt das Naturschutzgebiet „Wildes Moor“, das auch heute noch durch seine fast baumlose Weite beeindruckt. Demgegenüber ist der Naturerlebnisraum „Lehmsieker Gehölz“ berühmt für seine 220 Jahre alten Eichen. Zahlreiche Aussichtspunkte mit Blick auf die typische Kricklandschaft und ins Treenetal laden auf ruhigen Wegen zur Wanderung oder zum Rad fahren ein. Einkehren können Sie im Fährhaus oder im Hotel zur Treene. Von der großen Terrasse aus haben Sie einen eindrucksvollen Blick auf die Treeneschleife. Wer eine schnelle Stärkung sucht, ist im „MarktTreff“ in der Kirchenstraße gut versorgt oder besucht den Imbiss im Treenefreibad.

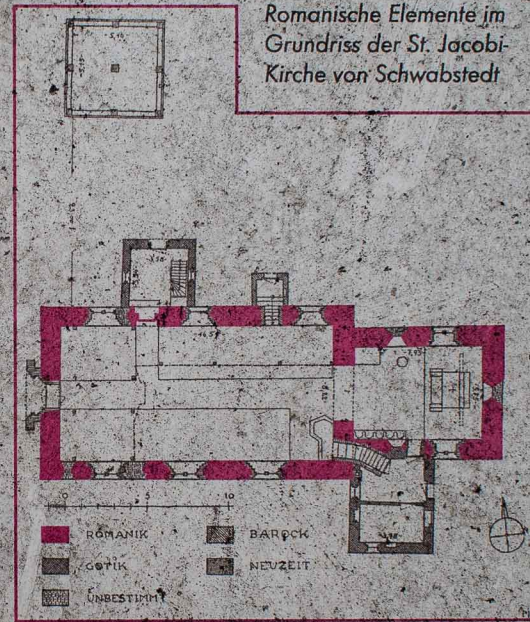
In den Sommermonaten öffnet an den Wochenenden auch das im Ortsteil Holbek idyllisch gelegene „Waldcafé Liebscher“. Während im Sommer auf der Freilichtbühne Latenspiele aufgeführt werden, dreht sich im Frühjahr alles um den Bärlauch. Als symbolischer Frühjahrsbote ist der Namen gebend für die alljährlichen Schwabstedter Bärlauchtage.

Die Kirche in Schwabstedt – Ein vertriebener Bischof bringt das Stadtrecht

Kirche & Glockenturm

Im Zentrum Schwabstedts befindet sich die St. Jacobi-Kirche. Der in Kirchenschiff und Chor noch teilweise erhaltene romanische Bau wurde um 1200 n. Chr. aus Feldsteinen errichtet und gehört zu den ältesten Kirchenbauten Nordfrieslands. Allerdings bekam der Bau 1889 neue Fenster und wurde durch die Öffnung eines Portals im Westen sowie durch die Verblendung des Chorbogens durchgreifend verändert. Der hölzerne Glockenturm der Kirche steht übrigens höchstwahrscheinlich auf einem vorzeitlichen Grabhügel.

Der Begriff Romanik bezeichnet die erste große kunstgeschichtliche Epoche seit dem Ende der Antike. Vor allem die Überwölbung großer Räumweiten bestimmt den Baustil, der im Norden den Kirchenbau aus Holz ablöste. Französische Gelehrte bezeichneten um 1820 den Rundbogenstil als „romanesque“ und brachten damit die Verwandtschaft zur römischen Architektur mit ihren Rundbögen, Pfeilern und Säulen zum Ausdruck. In Deutschland unterteilt man die Stilepoche, die von etwa 1000 bis 1240 andauerte in Früh-, Hoch- und Spätromanik. Die Romanik wird von der Gotik (1135/1225 – 1520) in fließendem Übergang abgelöst.





St.-Jakobi-Kirche

Die Schwabstedter St.-Jakobi-Kirche ist eine um 1160 erbaute romanische Feldsteinkirche mit einem gotischen Vorhaus.

Zum Interieur gehört ein aus der 1807 abgebrochenen ersten Husumer Marienkirche für 96 Mark gekaufter dreiteiliger spätgotischer Schreinaltar von 1505, den Theodor Storm in seiner Novelle Aquis submersus beschreibt, eine Spätrenaissance-Taufe (um 1605) und eine Kanzel (1606), beide von dem Bildschnitzer Hans Peper gefertigt und vom Schleswiger Bischof Herzog Ulrich, einem Bruder von König Christian IV. von Dänemark, gestiftet wurde, ein Triumphkreuz und ein spätgotisches Chorgestühl aus dem 15. Jahrhundert.

Nördlich der Kirche steht, vermutlich auf einem alten Hügelgrab, ein Glockenturm, der 1777 renoviert wurde.

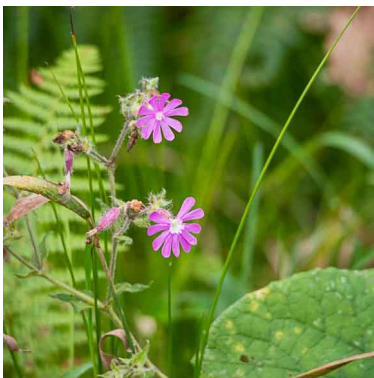
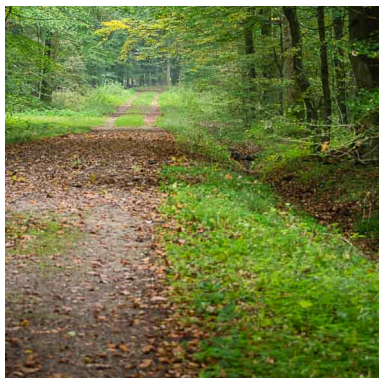
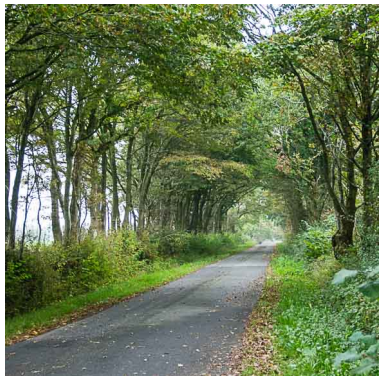
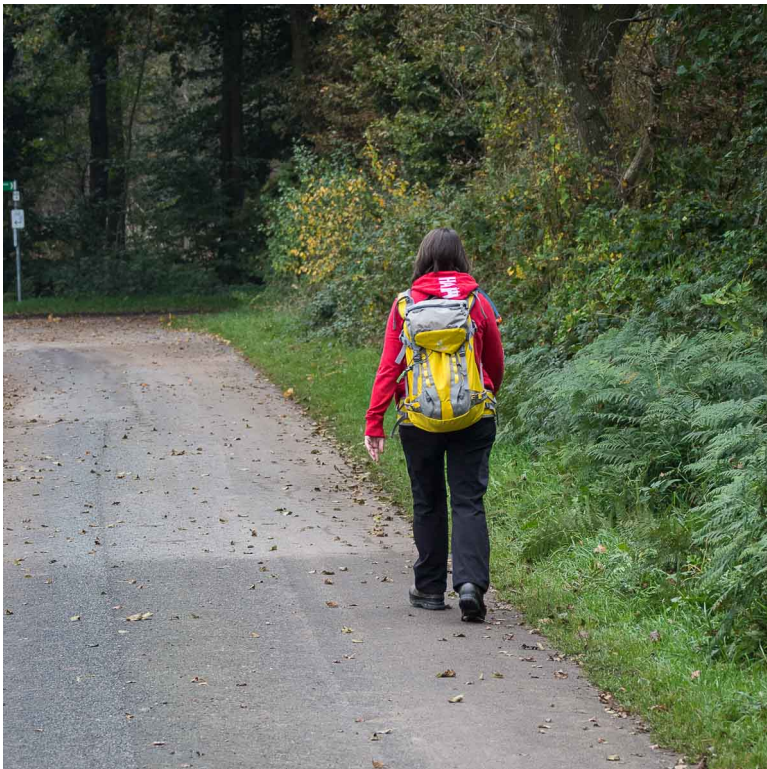




















NSG Wildes Moor bei Schwabstedt.

Zwischen dem schattigen Hainbuchen- oder Buchenwald, neben größeren oder kleineren Wasserläufen, liegen einzelne Torfhaufen aus der letzten Flut, indikator aus der Luft herab kam der matschige Schmelz des großen Regenschneises, der einen dicken Hof lag. Das war alles, was man sah und hörte.
aus: Theodor Storm, „Drumten im Heidehof“

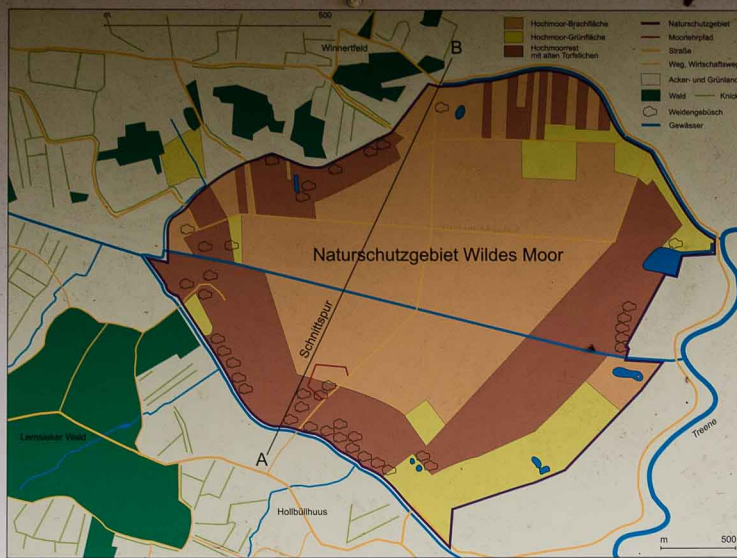
So beschrieb noch im letzten Jahrhundert Theodor Storm das Wilde Moor. Das Torfmoor zur Brennholzgewinnung für die umliegenden Dörfer in den Randbereichen des Moores war lange Zeit die einzige Nutzung. Erst im Jahre 1913 begannen im Wilde Moor mit der Kultivierung des Hochmoorkerns auf 270 ha einschneidende Umgestaltungen.

Nach der staatlich geförderten Umräumung folgte die großflächige Intensivnutzung, anfänglich durch Beweidung, nachfolgend durch Grünlandverbauung. Aber bereits nach weniger als 60 Jahren ging das Interesse an der landwirtschaftlichen Nutzung rapide zurück; hoher Unterhaltungsaufwand des Entwässerungssystems, Sackungen und Setzungen und agrarstrukturelle Veränderungen machten die Flächen zu unwirtschaftlichen Grenztragböden. Über freiwilligen Flächenverkauf und Verkauf in Zuge von Flurbereinigung und durch die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein war es seit 1982 möglich, erste Renaturierungsmaßnahmen einzuleiten.

Am 25. November 1992 wurden 631 ha des Wilden Moores zum Naturschutzgebiet (NSG) erklärt. Die Schutzgebietsverordnung nennt als Hauptzweckziel die Erhaltung und Sicherung der natürlichen Lebensräume und die weitestgehende Belastung und Wiederherstellung der natürlichen Dynamik. Schutz und Pflege des NSG nimmt eine Lenkungsgruppe wahr, die sich aus der Naturschutzbehörde, der staatlichen Forsterei Langenhöft (Teilort OMS1512) und dem Verein für Naturschutz und Landschaftspflege Mittleres Nordisland e. V. (Lellung) zusammensetzt.

Entstehungsgeschichte

Seit dem Ende der letzten Eiszeit vor ca. 10.000 Jahren wuchs das Wilde Moor zu einem Moorpark von über 700 ha Größe und Mächtigkeiten bis zu 11 m auf. Eiszettliche Schmelzwässer hatten das Treeneetal und seine seitlichen Nebentaler in den älteren saalezeitlichen Untergrund eingeschritten. Die saalezeitlichen Erhebungen bildeten einen von Winnert über Lehmsiek nach Holbühlus reichenden halbkreisförmigen Rand einer Mulde. In dieser wuchs bei anstieghohem Grundwasserspiegel Erlenbruchwald auf, dessen nicht abgebaute Pflanzenreste den unteren Torf bilden. Darüber lagerte sich eine Torfschicht aus den Resten einer schiff-, bensa- und seggenreichen Vegetation ab. Torfmoose verdrängten bei zunehmender Torfmächtigkeit andere Pflanzen; ihre Reste bilden die oberste Torfschicht des Wilden Moores. Aus der ehemaligen Mulde war ein flach gewölbtes baumloses Moor entstanden, das wegen seiner auch heute noch gut erkennbaren unglasförmigen Oberfläche als Hochmoor bezeichnet wird.



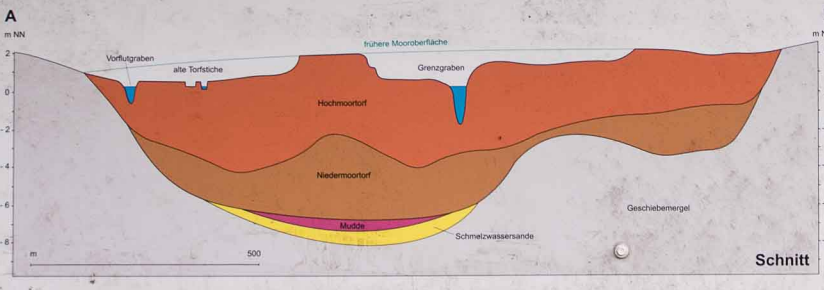
Torfmoos (Sphagnum sp.)

Torfmoos ist der Grundbaustein aller Hochmoore. Als Spezialist hat es die Fähigkeit, das mehr als 30-fache seines Eigengewichts an Wasser zu speichern. Es kann zeitweilige Trockenheit überdauern, leidet dann aus (Bleichmoor) und kann nach Wiederbefeuchtung wiederwachsen. Ein Sphagnummoor kann Wasser in seinem Porensystem entgegen der Schwerkraft halten. Es besitzt sehr geringe Wärmeleitfähigkeit, daher liegen über Hochmooren auch häufig Nebel auf. Torfmoose sind säuretolerant und schaffen sich selber durch die Abgabe von Wasserstoff-Ionen ein saures Milieu, das andere Pflanzen nicht vertragen können. Wegen seiner geringen Ansprüche kann es seinen Nährstoffbedarf ausschließlich aus dem Regenwasser decken. Es wächst dabei nach oben und stirbt gleichzeitig in der Tiefe ab.



Moorbeere (Vaccinium myrtillus)

Die Gewöhnliche Moorbeere ist ein zu den Heidekrautgewächsen gehörender immergrüner Zwergstrauch. Sie kommt in Hochmoor und lichten Wäldern vor und gilt in Deutschland als gefährdet (Gefährdungskategorie 3).



Sonnenwurz (Drosera rotundifolia)

Der Rundblättrige Sonnenwurz, eine fleischfressende Pflanze, findet ideale Wachstumsbedingungen in Mooren und Feuchgebieten. Wie alle Sonnenwurzarten ist die Pflanze in Deutschland durch die Bundesartenschutzverordnung geschützt.

neu gedruckt nach BRASKAMP & RABELER, T. VOLLMER 2012

Lebensbedingungen im Moor

Anspruchsvolle, säureblende und säuretolerante Torfmoose bilden die Grundbaustein des Hochmoors; das bei Wasserüberschuss des niedrigen atlantischen Klimas entstand. Voraussetzung für weiteres Moorwachstum ist daher auch die Sicherung des Regenwasserüberschusses und Wiederherstellung nährstoffärmerer Verhältnisse und der Erhalt der Restbestände der hochmoortypischen Vegetation. Im Vergleich mit dem Ausgangszustand vor ca. 100 Jahren ist die typische natürliche Pflanzendecke nur noch auf Hochmoorrestflächen im Randgebirge in kleinen Relikten vorhanden. Diese sind wichtige Entwicklungszentren für die Wiederbesiedelung der heute dominierenden Grünlandschichten.

Auf diesen ehemals intensiv genutzten Flächen hat durch die Entwässerung und die damit verbundene Befeuchtung der Torfe deren Mineralisierung (Gonierung) begonnen und zur Freisetzung der Nährstoffe, insbesondere Kohlenstoff, Stickstoff und Phosphor geführt, die mit dem Schmelzwasser in die Gräben und von dort in die Treene, Eider und Nordsee ausgewaschen werden.

Als Renaturierungsmaßnahme wurde seit 1982 durch schrittweise Grabenbeseitigungen ein Wiederaufbau des Regenwassers bewirkt. Parallel dazu wurden durch Entwasserung, Mahd und Entnahme des Mähgutes Maßnahmen zum Nährstoffentzug unternommen. Mehr Jahrzehnte wird es noch bedürfen, bis das Hochmoor wieder natürlich wächst. Diese Entwicklung führt über Stadien verschiedener Wassernährstoffgehaltsschichten bis zur Wiederherstellung von hochmoortypischen Torfmoos-Gesellschaften.

Die Entstehung des Wilden Moores - Stationen einer Reise durch Raum und Zeit



Die Vorgeschichte und die Entwicklung des Wilden Moores werden entlang dem Moorlehrpfad in einigen Blockbildern dargestellt. Dort finden Besucher auch nähere Erläuterungen. Die Blockbilder sind hier verkleinert in einer Übersicht zusammengefasst, um die Beschreibung der Moorentstehung links auf der Tafel zu veranschaulichen. Die Höhenunterschiede bzw. Schichtdicken sind gegenüber der Fläche so klein, dass eine annähernd naturgetreue Darstellung im Format der Bilder nicht möglich ist. Diese sind daher überhöht und mit Vertikal- und Horizontalmaßstab versehen. Geologische Details sind teilweise vereinfacht.

Die Zeichnungen entstanden nach Daten von Leon von Below (2010, Das Wilde Moor in der Eider-Treene-Sorge-Flusslandschaft. Geographisch-bodenkundliche Landschaftsentwicklung und Bodengese. Ein Vorschlag zur Erweiterung des vorhandenen Moorlehrpfades.-Diplomarbeit im Studienfach Geographie, Universität Hamburg), Christoph Rabeler (ehemals Forsterei Langenhöft), Dr. Alf Grube (Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein) und Prof. Dr. Eva-Maria Pfeiffer (Institut für Bodenkunde der Universität Hamburg).

geologische Zeitskala























Hirschlausfliege

Die Hirschlausfliege (*Lipoptena cervi*), kurz auch „Hirschlaus“ genannt, ist eine Fliege aus der Familie der Lausfliegen (*Hippoboscidae*).

Diese Lausfliegen erreichen eine Körperlänge von fünf bis sechs Millimetern, wobei auf Kopf und Thorax 2,4 bis 2,8 Millimeter entfallen. Neben den Facettenaugen sind auch Punktaugen ausgebildet. Das Mesonotum trägt sechs bis neun Acrostichalborsten, drei bis vier Postalarborsten und vier bis fünf Präscutellarborsten. Die Flügel besitzen drei Längsadern. Das Klauenglied der Tarsen ist im Bau einfach, aber stark gekrümmt.



Die Tiere kommen in der Holarktis überall und in großer Zahl vor, besonders in Waldnähe. Die Spezies ist ein Ektoparasit auf verschiedenen Hirscharten, Dachsen oder auch Wildschweinen, der sich von Blut ernährt. (Der Mensch wird ebenfalls nicht selten

angeflogen. Wie regelmäßig dann aber tatsächlich ein Stich bzw. Biss erfolgt, darüber gibt es widersprüchliche Informationen.) Nachdem der Wirt angeflogen wurde, krallt sich die Fliege fest und bricht ihre Flügel ab. Die Weibchen bringen lebende verpuppungsreife Larven zur Welt (Viviparie), diese verpuppen sich am Boden. Die Imagines der neuen Generation schlüpfen im Oktober und November und fliegen auf der Suche nach geeigneten Wirten aus.















Störche



Auf unserer Kirche nisten schon seit vielen Jahren Störche. Früher hat es in Schwabstedt mehrere Storchennester gegeben, heute ist das Nest auf der Kirche das letzte im Dorf. Die Treeneschleife mit ihren feuchten Wiesen ist ein ideales Revier für Störche. Hier finden sie Kleintiere, Fische, und Schlangen als Nahrung. Die Störche kommen im Frühling (März/April) und beginnen recht bald mit Nestrenovierung und Paarung. Die Jungen schlüpfen dann im Mai und beginnen im Juli mit den ersten Flugversuchen. Ende August ziehen sie dann in ihre Winterquartiere nach Afrika.



Gemeindeleben

Zur Kirchengemeinde St. Jakobi zu Schwabstedt gehören etwa 1700 Gemeindemitglieder verteilt auf die Dörfer Schwabstedt, Hude, Süderhöft, Fresendelf, Hollbüllhuus, Lehmstieg, Wisch und Ramstedt.

Wir wollen „Kirche der offenen Türen“ sein und versuchen, attraktive Angebote für Einheimische und Besucher zu machen. Gottesdienste feiern wir immer Sonntags um 10 Uhr bzw. einmal im Monat um 19 Uhr. Es gibt ein breites musikalisches Angebot (Gospelchor, Kantorei, Kinderchor, Flöten- und Gitarrengruppen für Kinder und Erwachsene), sowie Spielgruppen für Kinder jeder Generation. Für Senioren gibt es den Frauenkreis, sowie die „Unruheständler“, die jeden Monat spannende Ausflüge in die Region unternehmen. Genauer finden Sie in unserem Kartenblatt, dass in der Kirche ausliegt und auf unserer Homepage zum herunterladen bereit steht.

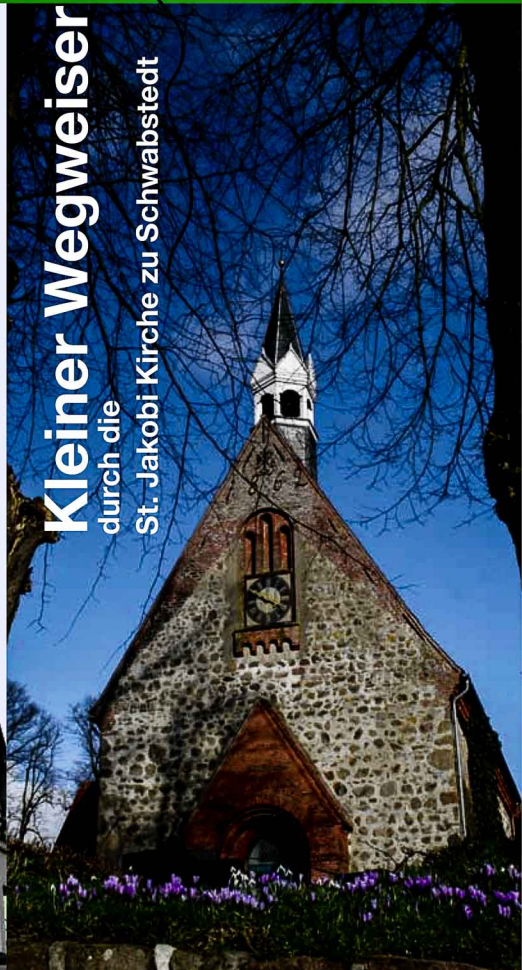
Etwas besonderes bei uns sind liebevolle und individuell gestaltete Taufen und Trauungen, sowie kreative Gottesdienste zu unterschiedlichen Anlässen:

Festessen in der Kirche, Osterfeuer auf dem Friedhof, Freiluftgottesdienste zum Bauernmarkt, Gospelnächte, Pfingstgottesdienste mit Luftballonweitflug, Taferinnerung ... Mehr über unsere Gemeinde finden Sie in dem Buch „**(M)eine Kirche - wie sie im Buche steht**“, das im Rahmen des 400-jährigen Jubiläums von Taufe und Kanzel entstanden ist. Das Projekt hat Menschen dazu bewegt, ohne Scheu über ihren Glauben und ihre Kirche zu berichten. Menschen erzählen bei ganz alltäglichen Begegnungen - z.B. beim Kaufmann - von ihren Erlebnissen mit ihrer Kirche. Das Ergebnis ist ein attraktives Buch, das zeigt, wie lebendig Glaube sein kann.

Ein Beispiexemplar liegt in der Kirche aus. Sie können es im Kirchenbüro oder im Hotel zur Treene erwerben.



Kleiner Wegweiser
durch
die
St. Jakobi Kirche zu Schwabstedt



Kontakt

Uns ist es ein wichtiges Anliegen, diese idyllische Kirche zu erhalten. So haben wir in den vergangenen Jahren sowohl den Glockenturm als auch die Orgel komplett renoviert. Ausserdem wurden der Nordeingang, sowie der Dachreiter restauriert, ebenso wie die hölzerne Taufe und die Reste des steinernen Taufbeckens, das in einen Kerzenständer eingelassen wurde.

All dies war nur möglich, weil so viele Menschen u.a. beim Besuch dieser Kirche dafür gespendet haben. Wir konnten deswegen erhebliche finanzielle Investitionen vornehmen, die für eine kleine Kirchengemeinde sonst nicht möglich gewesen wären.

Wenn Sie uns bei dem Bemühen, diese idyllische Kirche zu erhalten, unterstützen wollen, wäre uns das eine große Hilfe. Ganz herzlichen Dank!

Spendenkonto: 1500 2470 | BLZ 217 500 00 (NOSPA)

Wir sind zu erreichen
Kirchengemeinde Schwabstedt
Pastoren Sylvia und Michael Goltz
Alte Dorfstrasse 9
25876 Schwabstedt

tel.: 04884-201 | fax: 04884-9096000
e-mail: schwabstedt@aol.com
www.kirche-schwabstedt.de



Bruhns - Orgel



Die „Bruhns-Orgel“ ist ursprünglich eine Stiftung von Herzog Ulrich aus dem Jahre 1615. Aus dieser Zeit ist allerdings nur noch die Brüstung mit ihren Schnitzereien und den vier gemalten Musen erhalten.

An dieser Orgel hat als junger Mann, der berühmte Organist Nikolaus Bruhns (1665-1697) gespielt, der zu seiner Zeit als einer der begabtesten Orgelvirtuosen galt. Von ihm ist überliefert, dass er gleichzeitig Geige und mit den Füßen Orgel gespielt hat und dazu noch gesungen ... - und zwar so, dass es klang, als ob

mehrere Musiker spielen würden. Sein Kompositionsstil war seiner Zeit weit voraus und hat noch Jahre später großen Eindruck bei Johann Sebastian Bach hinterlassen.

Die jetzige Orgel verfügt über 18 Register, verteilt auf zwei Manuale und Pedal. Sie wurde von dem Kieler Orgelbaumeister Neuthor unter Verwendung von Teilen der historischen Bausubstanz gefertigt.

Der Opferstock rechts vor dem Ausgang mit seinen drei alten Schlössern aus dem 17. Jahrhundert wird noch heute benutzt.

Wenn Sie etwas in das Modell unserer Kirche auf dem Opferstock hineinwerfen, dann tragen Sie damit zum Erhalt dieser Kirche bei.

Vielen Dank!



Glockenturm

Der Turm draußen neben der Kirche ist der Glockenturm. Die Glocken läuten heute noch - abgesehen von den Gottesdiensten - morgens und abends zum Beginn und Ende des Arbeitstages. Als Betglocken erinnern sie traditionell daran, dass wir alles, was wir schaffen und besitzen, letztlich aus Gottes Hand geschenkt bekommen.

Das Alter des Turmes ist unbekannt. Nach einer Inschrift wurde er im Jahre 1777 grundlegend erneuert, galt aber damals schon Der Glockenberg ist Hügelgrab. Es war früher Kapellen durchaus üblich, zu errichten und diese so

ist unbekannt. Nach einer 1777 grundlegend erneuert, als „sehr alt“. wahrscheinlich ein altes beim Bau von Kirchen und sie auf alten, heiligen Stätten zu „christianisieren“.

Der Weg auf den nicht nur wegen Treuneschleife. Schwabstedter derjenige, der Glockenturm wieder nach zurück.

Glockenberg lohnt sich der Aussicht auf die Nach einer alten Überlieferung kehrt dreimal um den geht, immer Schwabstedt



Liebe Besucherin, Lieber Besucher

Herzlich Willkommen in der St. Jacobi Kirche in Schwabstedt

Wenn Sie diese Kirche etwas genauer entdecken wollen, dann nehmen Sie sich ruhig ein wenig Zeit. Genießen Sie die Stille und lassen Sie die Botschaft des Kirchraums auf sich wirken. Vielleicht kann Ihnen dieser kleine Wegweiser eine Hilfe dabei sein.

Diese Kirche wurde geschaffen als Raum, in dem Menschen Gott begegnen wollen. Insofern erzählen die Bilder, die Schnitzereien, aber auch die Bauweise der Kirche von der Geschichte Gottes mit den Menschen und wollen bei der Begegnung helfen, in dem sie den Betrachter in diese Geschichte mit hineinnehmen. Sonntags im Gottesdienst genauso wie bei einer kurzen Besichtigung.

Die St. Jakobi Kirche Schwabstedt wurde in den maßgeblichen Umrissen (Kirchenschiff und Chor) um 1160 erbaut, damals noch ausschließlich aus Feldsteinen. Die Backsteine in den Mauern stammen von späteren Renovierungen oder Umbauten.

Eine entscheidende Veränderung wurde um 1889 vorgenommen. Die vorher flache Holzdecke wurde durch die heutige höhere ersetzt und das Westportal, durch das man die Kirche betritt, wurde angebaut (vorher betrat man die Kirche durch das noch vorhandene Nordportal oder das Südportal, dessen Umriss man noch in der Außenmauer erkennen kann.)



Kirchenschiff

Wer die Kirche betritt, fühlt sich möglicherweise zum Altar hingezogen. Diese „Anziehungskraft“ des Altars ist beabsichtigt. Die Ausrichtung der Kirche vom Eingang zum Chorraum mit Altar hin, von West nach Ost zur aufgehenden Sonne, symbolisiert den Weg vom Dunkel zum Licht. Im christlichen Glauben steht Licht für Leben und zwar von Christus geschenktes Leben. („Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolgt, der wird nicht in Finsternis wandeln, sondern das Licht des Lebens haben“, sagt Jesus - Joh. 8,12).

Diese Ausrichtung zum Licht bzw. zum Leben hin wird auf dem Weg in den Chorraum sowohl im Triumphkreuz über dem Chorbogen als auch im Altarbild aufgenommen.

Das spätgotische Triumphkreuz ist ca. um 1500 entstanden und stellt das Kreuz Christi als Lebensbaum dar - symbolisiert durch die Blätter, die aus dem Kreuzesstamm wachsen. Gott nimmt das Leid auf sich und überwindet es in der Auferstehung. Das Leben triumphiert über den Tod.



Altar

Die gleiche Aussage hat die Kreuzigungsszene im Altar. Christus leidet und stirbt am Kreuz, dennoch siegt das Leben über den Tod. Dies wird durch die vorherrschende Farbe Gold ausgedrückt. Gold ist wegen seines Glanzes und Wertes ein altes Symbol für Gott und das himmlische Reich.

Der Altar ist spätgotisch und wahrscheinlich 1505 entstanden. Der Stil der Schnitzereien lehnt sich an Vorbilder aus Süddeutschland wie z.B. Tilmann Riemenschneider an.

Ursprünglich stand der Altar in der alten Husumer Marienkirche. Nach deren Abriss wurde er Anfang des 19. Jahrhunderts für 96 Mark nach Schwabstedt verkauft.

Vondereindrücklichen Kreuzigungsszene, die übrigens aus einem Stück geschnitzt ist, war schon Theodor Storm angetan. In seiner Novelle Aquis submersus schreibt er: „So seltsam wilde Gesichter wie das des Kaiphas oder die der Kriegsknechte, welche in ihren goldenen Harnischen um des Gekreuzigten Mantel würfeln, bekam man draußen im Alltagsleben nicht zu sehen.“



Um die Kreuzigung herum befinden sich vier Szenen: Jesus betet in Gethsemane um seine Rettung - Jesus bricht unter der Last des Kreuzes zusammen - Jesus wird ins Grab gelegt - Jesus erscheint als Auferstandener. Auf den Altarflügeln sind die 12 Jünger, inkl. Judas (links oben mit Geldbeutel) dargestellt.

Altar und Taufe



Auf der Rückseite der umklappbaren Altarflügel befinden sich zwei Bilder von Johannes dem Täufer bzw. Jesus als Weltenrichter. Beide Bilder stammen von Marten van Achten und sind auf das Jahr 1604 datiert. Sie sind jedoch nur an Karfreitag zu sehen, wenn der Altar zugeklappt ist.

Wenn Sie sich etwas Zeit nehmen und den Altar genauer betrachten, werden Sie noch viele Details entdecken, wie etwa die Figur des Petrus, die sich – offenbar aus Scham -

hinter dem linken Kreuz versteckt.

Die Taufe auf der linken Chorseite sowie die Kanzel stammen aus den Jahren 1605 bzw. 1606 und wurden von Herzog Ulrich gestiftet, der als Schleswiger Bischof in Schwabstedt residierte. Titel und Wappen des Herzogs sind deutlich sichtbar. Die achtseitige Form der Taufe steht für Auferstehung und Vollendung. Die Form symbolisiert das neue Leben als Gottes Kind, das dem Täufling geschenkt wird.

Taufen finden bei uns entweder in der Kirche oder an der Treene statt. Nach der Taufe wird der Täufling (sofern er ein Kind ist), in eine Decke gelegt und geschaukelt. Gottes Segen trägt!



Kanzel



Die Kanzel, wegen der zunehmenden Bedeutung der Predigt eine „Erfindung“ der Reformation, wird heute nur noch benutzt, wenn auch die Empore besetzt ist, ansonsten wird vom Lesepult gepredigt.

Der Deckel über der Kanzel ist ein Schaldeckel, der es dem Predigenden ermöglicht, auch ohne Mikrofon verständlich zu sprechen. Die Taube am unteren Teil des Schaldeckels ist

ein Symbol für den Heiligen Geist, der sozusagen über dem Predigenden schwebt. Wahrscheinlich weniger wegen der gehaltvollen Predigten als vielmehr als Wunsch und als Mahnung gegen Missbrauch: der heilige Geist weht, wo er will, und niemand „besitzt“ den heiligen Geist von Natur aus. Gottes Wort ist ein lebendiges Wort, das immer wieder neu gehört und verstanden werden will. Und deswegen muss Gottes Kirche auf Erden immer wieder neu reformiert werden - eines der Grunderkenntnisse Martin Luthers.

Auf dem Kanzelkorb befinden sich - von links nach rechts - fünf biblische Szenen: Der Sündenfall, die Ankündigung der Geburt Jesu durch einen Engel, die Geburt Jesu, die Trauer der Frauen unter dem Kreuz und die Auferstehung.

Unterbrochen ist diese Reihenfolge vom Wappen des Stifters der Kanzel, Herzog Ulrich. Die französische Inschrift bedeutet: „Es schäme sich, wer etwas Anstößiges darüber denkt.“ Dieser Satz ist nicht auf die Predigten von der Kanzel bezogen, sondern auf den Hosenbandorden, dessen Träger der Herzog war. (Ein Orden, der unterhalb des Knies getragen wurde - ursprünglich ein Strümpfband, das ein Ritter - entgegen der Sitte - einer englischen Königin zurückgab, die das Band verloren hatte. Die Königin soll darauf mit dem zitierten Satz geantwortet haben.)

Kanzel und Kreuzweg

Die vier Sanduhren auf der Kanzelbrüstung dienten ursprünglich dazu, die Länge der Predigten zu messen: 15, 20, 24 und 30 Minuten. Der „Sand“ besteht aus feingemahlene Eierschalen. Dagher stammt auch die Bezeichnung „Eieruhr“.



Es gibt zwei Erklärungen für die Benutzung dieser Kanzeluhren: Entweder durfte der Pastor höchstens so lange predigen bis der Sand durchgelaufen war - oder er mußte mindestens so lange predigen, denn früher haben die Menschen weite Wege zum Gottesdienst zurücklegen müssen, wofür sie dann auch etwas geboten haben wollten.

Die 12 Bilder an der Südseite und im Altarraum stammen auch aus der alten Husumer Marienkirche. Sie sind datiert auf das Jahr 1617 und stellen - nach katholischer Tradition - die einzelnen Stationen auf dem Weg Jesu ans Kreuz dar. Früher war es - vor allem in der Passionszeit - üblich, diese eigentlich 14 Stationen über Texte oder wie hier Bilder meditierend nachzuvollziehen.

Dabei ging es weniger um Information über Jesu Leidensweg als vielmehr darum, in Jesu Leiden exemplarisch eigene Leidenserfahrungen wiederzuentdecken. Unterhalb der Bilder befindet sich - auf Latein - das Glaubensbekenntnis.

Auf der Rückseite der Bilder sind die zwölf Apostel abgebildet. Ursprünglich ergaben diese Bilder ein zusammenhängendes Epitaph, das man sich wie einen überdimensionalen Adventskalender vorstellen kann, bei dem die einzelnen Bilder je nach Kirchenjahr gewendet wurden: in der Passionszeit zeigte man die Kreuzwegstationen, ansonsten die 12 Apostel.

Ebenfalls eine Kreuzwegdarstellung - nur etwa 400 Jahre jünger - sind die modernen Bilder unter der Empore. Es sind Originaldrucke, die der Schwabstedter Künstler Emil Maier-F. für eine Kinderbibel hergestellt hat (die Bibel ist im Pastorat erhältlich oder im Atelier des Künstlers in der Kirchenstraße). Von Emil Maier F. stammt auch die Plastik an der Nordseite der Kirche, die die Kreuzigung darstellt.